

5 Ebenen der Transformation

Ebene 5

Ein neues globales Lebensmittelsystem schaffen, das auf Partizipation, Gleichheit, lokal verankertem Wirtschaften und Fairness beruht.

Aufbauend auf dem, was auf Ebenen 3–4 erreicht wurde, ein neues globales Lebensmittelsystem schaffen. Dieses geht über Nachhaltigkeit hinaus, indem es dabei hilft, die lebensfördernden Systeme, von denen wir alle abhängen, wiederherzustellen und zu schützen.

Ebene 4

Neue Beziehungen in alternativen Lebensmittelnetzwerken

Eine direktere Verbindung zwischen denen, die Lebensmittel produzieren und denen, die sie konsumieren, herstellen.

Ebene 3

Umgestaltung des Designs

Umgestaltung des Designs von Agrarökosystemen, damit es auf der Basis eines neuen Zusammenwirkens von ökologischen Prozessen funktioniert.

Ebene 2

Substitution

Konventionelle Inputs und Praktiken durch agrarökologische Alternativen ersetzen.

Ebene 1

Effizienz steigern

Die Effizienz erhöhen, um den Einsatz von kosten- und ressourcenintensiven, knappen und umweltschädlichen Inputs zu reduzieren.

TRANSFORMATIV

LEBENSMITTELSYSTEM

SCHRITTWEISE

AGRARÖKOLOGISCHES

13 Prinzipien von Agrarökologie

10. Fairness

Würdevolle und sichere Existenzgrundlagen für alle Akteur*innen (insbesondere kleinbäuerliche Produzent*innen) fördern, die in Lebensmittelsystemen tätig sind. Dies muss auf gerechtem Handel, fairen Arbeitsbedingungen und einem gerechten Umgang mit geistigen Eigentumsrechten beruhen.

9. Soziale Werte und Ernährungsweisen

Lebensmittelsysteme schaffen, die auf lokalen Gemeinschaften und ihrer Kultur, Identität, Tradition und der sozialen Gleichheit und der Gleichstellung der Geschlechter beruhen und die gesunde, vielfältige, saisonale und kulturell angemessene Ernährung bereitstellen.

7. Ökonomische Diversifizierung

Die Einkommen auf den Höfen diversifizieren und sicherstellen, dass Kleinbäuer*innen eine größere finanzielle Unabhängigkeit und mehr Möglichkeiten zur Wertschöpfung haben, sowie diese in die Lage versetzen, auf die Nachfrage von Konsument*innen zu reagieren.

Die Prinzipien 1–7 beziehen sich in erster Linie auf die Ebene der Agrarökosysteme (Ebenen 1–3), wobei Prinzip 6 (Synergien) mit allen anderen in einer wechselseitigen Beziehung steht. Die Prinzipien 9–13 beziehen sich in erster Linie auf das Lebensmittelsystem (Ebenen 4–5), wobei Prinzip 8 (Ko-Kreation von Wissen) mit allen anderen in einer wechselseitigen Beziehung steht und alle beeinflusst. Zur Entwicklungslogik bei den Ebenen: Ebenen 1–2 gehen schrittweise vor, Ebenen 3–5 sind transformativ ausgerichtet.

Weitere Infos in der Broschüre *ÖBV – Via Campesina Austria: Agrarökologie. Landwirtschaft und Ernährung der Zukunft. Neue Perspektiven und Wege.* (2023)
Download: viacampesina.at/agraroekologie-landwirtschaft-ernaehrung-der-zukunft

13. Partizipation

Mehr soziale Organisation und größere Mitbestimmung in Entscheidungsprozessen durch Lebensmittelproduzent*innen und Konsument*innen ermöglichen, um dezentralisierte Governance und die an die lokalen Bedingungen angepasste Gestaltung von Agrar- und Lebensmittelsystemen zu unterstützen.

8. Ko-Kreation von Wissen

Die wechselseitige und gemeinsame Schaffung von Wissen und das Teilen von Wissen auf Augenhöhe, einschließlich lokaler und wissenschaftlicher Innovation, insbesondere durch Austausch zwischen Bauern und Bäuerinnen.


6. Synergie

Positive ökologische Wechselwirkungen, Synergien, Integration und Ergänzungen unter den verschiedenen Elementen von Agrarökosystemen (Pflanzen, Tiere, Bäume, Wasser, Böden) fördern.

5. Biodiversität

Die Vielfalt von Lebewesen, die funktionelle Diversität und die Vielfalt der genetischen Ressourcen erhalten und verbessern. Biodiversität auf Feld-, Hof- und Landschaftsebene räumlich und zeitlich erhalten.

Gefördert durch

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

12. Governance von Land und natürlichen Ressourcen

Die Bedarfe und Interessen von Familienbetrieben und kleinbäuerlichen Produzent*innen als nachhaltige Bewirtschafter*innen und Schützer*innen von natürlichen und genetischen Ressourcen anerkennen und unterstützen.

11. Verbundenheit

Nähe und Vertrauen zwischen Produzent*innen und Konsument*innen durch die Förderung von fairen und kurzen Verteilungsnetzwerken und durch die Wiedereinbettung der Lebensmittelsysteme in lokalen Ökonomien sichern.

1. Recycling und Kreisläufe schließen

Vorzugsweise lokale erneuerbare Ressourcen nutzen und die Nährstoff- und Biomassekreisläufe so weit wie möglich schließen.

2. Inputreduktion

Die Abhängigkeit von zugekauften Inputs reduzieren oder überwinden.

3. Bodengesundheit

Die Gesundheit und Funktionsfähigkeit der Böden für besseres Pflanzenwachstum sichern und verbessern, insbesondere über organisches Material und die Förderung einer hohen biologischen Aktivität in Böden.

4. Tiergesundheit

Tiergesundheit und Tierwohl sicherstellen.